

HINTERGRUNDINFORMATION

Zur Petition

- 1) FÜR die Entwicklung eines Perspektivenkonzeptes „Pro Wilhelminenberg 2030“ zur Erhaltung der Grünflächen, Freiräume, Weingärten, Wald und Wiesen im einmaligen Wohn-, Erholungs- und Naturraum Wilhelminenberg. Lebensqualität für Anrainerinnen und Anrainer und die Wiener Bevölkerung!**
2) GEGEN das Großprojekt (16.300 m², BK III, bis 16m) im Naherholungsgebiet, Gallitzinstraße 8-16

a) Überdimensioniertes Großprojekt (BK III) mit 150-175 Wohnungen im Naherholungsgebiet

Am Fuße des Wilhelminenbergs in Wien Ottakring soll - wenn es nach den Plänen der Stadt Wien geht – ein 16.300 m² großes, derzeit als Grünland gewidmetes Areal in Bauland (BK III, bis 16m Gebäudehöhe) umgewidmet und mit 13.000 m² Wohnnutzfläche verbaut werden. Dies, obwohl es sich beim Wilhelminenberg großteils um eine relativ locker verbaute Gartensiedlungslage handelt und keinesfalls um ein Stadtentwicklungsgebiet.

Über die letzten Jahre erfolgte eine stetige Bautätigkeit am Wilhelminenberg, die zwar kleinteilig war (durchschnittlich 12 Wohnungen pro Bauvorhaben) aber in Summe zu einer massiven Verdichtung geführt hat. Die Dimensionen der nunmehr geplanten Bauprojekte (Gallitzinstraße 8-16, Gesiba Otto-Wagner-Spital) umfassen hingegen 150-175 Wohnungen pro Bauvorhaben.

Durch die extreme Überdimensionierung der neuen Bauvorhaben und die Intransparenz der Prozesse und fehlende Partizipationsmöglichkeiten in der Stadtentwicklung ist die betroffene Bevölkerung äußerst verärgert und verliert das Vertrauen in die politischen Entscheidungsträger.

b) Keine breite Bürgerbeteiligung

Bis heute gibt es trotz zahlreicher Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern keine offizielle Information über das Umwidmungsverfahren, die Beteiligungsmöglichkeit, den Ablauf und die geplanten weiteren Schritte seitens der Stadt Wien. Eine einzige Informationsveranstaltung fand im Oktober 2016 im kleinsten Anrainerkreis statt. Dies ist im krassen Widerspruch zu den Richtlinien des Masterplans für eine partizipative Stadtentwicklung („alle Haushalte im Umkreis von 500 m in der umliegenden Nachbarschaft des betroffenen Einzugsgebietes sind als Zielgruppe zu informieren“). Seither gab es keine weitere Information von Seiten der Stadt Wien, des Bezirkes Ottakring und der MA21. Der Bezirk verweist auf die MA21, diese auf die Stadt Wien und diese wieder auf keine spruchreifen Pläne während die grundbücherlich vorgemerkten Bauträger mit einem Baubeginn im Jahr 2019 rechnen. Es wird Steuergeld verwendet für ein Projekt, das Bürgerinnen und Bürger klar ablehnen.

c) Täglich prekäre Verkehrssituation am Fuße des Wilhelminenbergs

Das Straßennetz des Wilhelminenbergs ist nur für den Anwohnerverkehr ausgelegt. Teilweise sind die Straßen sehr schmal und nur einspurig zu befahren (z.B. Erdbrustgasse, Gallitzinstraße). Trotz der intensiven Verbauung des gesamten Wilhelminenbergs - rund 300 Wohnungen entstanden in den letzten Jahren – gab es keine Änderung des Verkehrskonzeptes.

Daher kommt es in den Bereichen Gallitzinstraße, Johann-Staud-Straße, Kreuzung Maroltingergasse schon jetzt in den Spitzenzeiten (besonders morgens) regelmäßig zu Überlastungen und weitreichenden Staus für den Individualverkehr und den verkehrstechnisch bereits bevorzugten öffentlichen Verkehr (45B, 46A, 46B, 44). Dies steht im krassen Gegensatz zu einem Gutachten der Stadt Wien welches meint, das zusätzliche Aufkommen von ca. 250 PKWs im bestehenden System abwickeln zu können. Durch eine weitere unkoordinierte Siedlungsentwicklung und Verbauung des Gebietes mit Großprojekten werden sich die Verkehrsprobleme weiter verschärfen.

d) Bürgerinnen und Bürger für Erhaltung der Grünflächen und Freiräume

Die Mehrheit der Bevölkerung tritt klar FÜR die Erhaltung der letzten Grünflächen und Freiräume im Naherholungsgebiet Wilhelminenberg zur Nachhaltigkeit der Lebensqualität für Anrainerinnen und Anrainer und zum Wohle der Wiener Bevölkerung ein. Wie bei der kürzlich stattgefundenen Abstimmung und mehrheitlichen Ablehnung des Mega-Projektes „Verbauung Parkplatz beim Ottakringerbad“ (45 Wohnungen). Obwohl beide Koalitionsparteien der Wiener Stadtregierung in ihren Programmen „Neue Grünräume und Erholungsgebiete schaffen“ fordern, planen sie ohne breite Bürgerbeteiligung und gegen die Mehrheit der betroffenen Anrainerinnen und Anrainer eine der letzten Grünflächen im Naherholungsgebiet Wilhelminenberg zu verbauen. Dies, obwohl der Wilhelminenberg als Teil des Landschaftsschutzgebiets Ottakring in Wienerwaldrandlage auch von der Stadt Wien als Naturraum von herausragender Bedeutung ausgewiesen ist (z.B Lebensraum für 11 geschützte Schmetterlingsarten). Außerdem stehen auf dem Areal mehr als 25 erhaltungswürdige Bäume.